

MAIN-SPITZE

RHEIN MAIN PRESSE

MAIN-SPITZE / LOKALES / TREBUR

Trebur

13.05.2014

Treburer Chor Tonart serviert musikalische Leckerbissen



Der Chor Tonart unter der Leitung von Dirigent Patrik Willy.
Foto: Detlef Volk

Von Detlef Volk

TREBUR - Der Tisch war festlich gedeckt, die Besucher hatten im Eigenheim Platz genommen, es konnte losgehen. Der Chor Tonart tischte am Samstag „musikalische Leckerbissen“ auf. Dabei gab es reichlich Applaus für die „Köchinnen“ und den „Küchenchef“.

Dirigent Patrik Willy hatte seine 19 Frauen gut auf den Abend vorbereitet. Erstmals saß mit Ute Rumpel eine weitere Frau am Klavier, der Dirigent konnte sich ganz auf seine Frauen im

Chor konzentrieren. Die Idee für das inzwischen sechste Konzert kam bei einem Glas Wein nach der Konzertprobe, verriet der Chor. Die Lieder haben die Chormitglieder wieder quer durch die Musikrichtungen und Zeiten ausgesucht. Manchmal mit anderen Texten versehen, manchmal von der A-Cappella-Gruppe „Wise Guys“ ausgeliehen.

GESCHICHTE

Tonart wurde 1999 mit acht Sängerinnen gegründet. Damals nannte sich die Gruppe „Die Taktlosen“. Im Oktober 2001 wird der Verein gegründet und der neue Name Tonart gewählt.

„Nudelsupp“ zum Auftakt

Zum Auftakt eines Menüs gehört eine Suppe. Weil Tonart ein zwar besonderer Chor, aber auch sehr bodenständig ist, gab es zum Auftakt „Nudelsupp“ mit einer Rap-Einlage zum Einstieg. Diese kleinen Einspieler waren während des ganzen

Konzerts zu finden und lockerten den Abend zusätzlich auf.

Tonart ist bodenständig und liebt gutes Essen, wie die Sängerinnen im Verlauf des Konzerts noch einmal erklärten. Dazu gehört Süßes und natürlich der Evergreen von Trude Herr „Ich will keine Schokolade“. Die gab es trotzdem, zwei Frauen verteilten Schokolade im voll besetzten Zuschauerraum des Eigenheims.

Später hieß es „Der Kaffee ist fertig“. Dabei wurde das aus der Werbung bekannte Lied komplett vorgetragen und auch bei „Like Ice in the Sunshine“ kam die Werbung noch einmal zum Zuge. Und die beiden Frauen mit ihrem Bauchladen, die wie im Kino Eis unter den Zuschauern verteilten.

Der Chor hatte für dieses Konzert einige ältere Lieder ausgegraben, die gut zum Thema passten. Dazu gehörte der überschätzte „Lauch“ ebenso wie Grönemeyers Parkplatzsuchlied „Mambo“. In einer gelungenen, überarbeiteten Interpretation wagte man sich an „No Milk Today“ und arbeitete sich bei „vergammelten Speisen“, die zurückzuweisen sind, auf die Pause zu.

Rockig, mit zwei Federballschlägern als Elektrogitarren-Ersatz, begann der zweite Teil gehaltvoll. „Aber Bitte mit Sahne“ von Udo Jürgens durfte bei musikalischen Leckerbissen natürlich nicht fehlen. Essen und Trinken werde vom Chor geliebt, besonders italienische Leckerbissen, wurde erneut betont. Nur die Zubereitung mache immer so viel Arbeit, erklärte ein Chormitglied. Deshalb gibt es einen Trick: Es werde immer zu „Pasta und Rucola“ eingeladen. Ohne Feier stehe aber nur Dosenravioli oder Miracoli auf dem Speiseplan.

Witzige Texte, ein ansprechender Gesang und eine unkonventionelle Moderation ließen die Zeit wie im Fluge vergehen. Kurz vor dem Nachtisch wurde noch Gehaltvolles serviert. Zur Melodie von „Lady in Black“ gab es Marzipan mit detailreicher Schilderung der sich anschließenden Zahnarztbesuche. Damit den Zuschauern das nicht passiert, zeigte die „Zahnfee“, wie richtig Zähne geputzt werden.

Für den Nachtisch hatte sich der Chor seine Lieblingslieder auf die Speisekarte gesetzt und trug „Eternal Flame“, „Ruf doch mal an“ und „Sound of Silence“ vor. Als Nachschlag zum Mitsingen gab es „Sieben Tage lang (was wollen wir trinken)“.

[Zur Übersicht Trebur](#)